

Grüßend: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illu. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreissbach, Hagenheim a. R., Schulstraße. Telefon Nr. 53. Koffizienkonto 188 67 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeitzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinen die 6-gespaltene Zeitzelle oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 85 Pfennig ohne Trägerlohn.

37. Jahrgang

Die Rede des Senators in Dortmund.

...wiederherstellen und die ganze Welt...
...und werden damit den Millionen Mensch...
...nur Lebensmöglichkeit schaffen im materiellen Sin...
...werden ihnen die Verzagtheit nehmen, die in de...
...Möglichkeit liegt, mit der sie den Aufgaben des L...
...gegenüberstehen. Wir sind die größte Organisatio...
...in Deutschland bestanden hat, und die alles an...
...besiegt hat. Damit haben wir auch eine ungeheur...
...antwortung auf uns geladen, die große Veran...
...die Bewegung so zu führen und so zu leiten, da...
...vor der deutschen Geschichte dafür jederzeit einste...
...Wir müssen sie so führen, daß noch spätere G...
...mit Stolz auf diese Zeit zurückblicken. Diese B...
...ist damit aber auch des deutschen Volkes ein z...
...einmaliger Glaube an die Zukunft. Wir m...

Berlin, 10. Juli.

In den letzten Tagen des vorhiiterischen Regiments k
es zwanzig Mal soniel jüdische Regierungsbreame
Deutschland wie vor dem Krieg. Israelliten mit inter
nationalen Bindungen hatten sich in Schlüsselstellungen i
deutschen Verwaltungsmaschine eingeschmuggelt. Von
dem Schwert hat Hitler Deutschland befreit. Die ex

Berlin, 10. Juni

Der römische Korrespondent der „Germania“, Organs von Papens, meldet, daß die Bekenntnisschule, der Religionsunterricht unter der Leitung Kirche und das Recht der Kirche auf Erhaltung der freibetätigung kirchlicher und kultureller Verbände durch gesichert seien. Die Konkordate mit Bayern, Preußen und Baden sollen nach dieser Meldung ausreichten und wesentliche Bestimmungen des badischen Konkordats künftig auch auf Württemberg, Hessen und Sachausgedehnt werden. Im übrigen weise der Vertrag grundlegenden Punkten Ähnlichkeit mit dem italienischen Konkordat auf.

Eine Verfügung des Reichskanzlers

Aufhebung der Zwangsmaßnahmen gegen anerkannte katholische Organisationen und deren Führer.

Berlin, 10. Juli.

Reichskanzler Adolf Hitler hat nach Abschluß des Reichskonkordates eine Verfügung erlassen, die sich mit der in der letzten Zeit erfolgten Auflösung verschiedener katholischer Organisationen und mit den Zwangsmaßnahmen befaßt, die verschiedentlich gegen Geistliche und andere Führer dieser Organisationen vorgenommen worden sind. Die Verfügung des Reichskanzlers hat folgenden Wortlaut:

„Durch den Abschluß des Konkordates zwischen dem St. Stuhl und der deutschen Reichsregierung erscheint mir genügende Gewähr dafür gegeben, daß sich die Reichsangehörigen des römisch-katholischen Bekenntnisses von jetzt ab rückhaltlos in den Dienst des neuen nationalsozialistischen Staates stellen werden.“

Ich ordne daher an:

1. Die Auflösung solcher katholischer Organisationen, die durch den vorliegenden Vertrag anerkannt sind und deren Auflösung ohne Anweisung der Reichsregierung erfolgte, sind sofort rückgängig zu machen.

2. Alle Zwangsmaßnahmen gegen Geistliche und andere Führer dieser katholischen Organisationen sind aufzuheben. Eine Wiederholung solcher Maßnahmen ist für die Zukunft unzulässig und wird nach Maßgabe der bestehenden Gesetze bestraft.

Ich bin glücklich in der Ueberzeugung, daß nunmehr eine Epoche ihren Abschluß gefunden hat, in der leider nur zu oft religiöse und politische Interessen in eine scheinbar unlösliche Gegenständigkeit geraten waren.

Der zwischen dem Reich und der katholischen Kirche abgeschlossene Vertrag wird auch auf diesem Gebiet der Herstellung des Friedens dienen, dessen alle bedürfen.

Ich habe die feste Hoffnung, daß die Regelung der das evangelische Glaubensbekenntnis bewegenden Fragen in kurzer Zeit diesen Akt der Befriedung glücklich vollenden wird.“

Das Eisenbahnunglück bei Apolda

4 Tote. — Um die Ursache.

Apolda, 10. Juli.

Wie bereits gemeldet, ereignete sich am Sonntag nachmittag 15. Stuttgart-Berlin zwischen der Blockstelle 32 unmittelbar vor dem Bahnhof Niedertreba. Die Ursache glaubt man in einer durch die Hitze verursachten Schienenverzerrung suchen zu müssen. Der Schnellzug rief in drei Teile. Am stärksten mitgenommen wurden die drei Kesselfahrer, während die Stuttgarter und der Wernigeröder Wagen verhältnismäßig gut davonkamen. Zum Glück war der ganze Zug nur schwach besetzt.

Nach der Mitteilung des Rüdenschloß hatte der Zug im Augenblick des Unglücks eine Geschwindigkeit von 100 Kilometer. Die Fahrgäste behaupten, daß an vier Stellen die Notbremse gezogen worden sei, die anscheinend jedoch nicht in Ordnung war. Die Lokomotive ist aus diesem Grunde fortgebracht worden und soll untersucht werden.

Bisher hat man vier Tote, zwölf schwer- und acht leichtverletzte geborgen. Gegen 20 Uhr abends erschienen der Reichstathalter von Thüringen, Sauer und Ministerpräsident Marxner an der Unfallstelle. St., SS. und Stahlhelmsleute, Sanitätskolonnen, Ärzte aus Bad Sulza, Apolda und den umliegenden Ortschaften leisteten erste Hilfe.

Zu der Vermutung, daß die Ursache auf eine Schienenverzerrung zurückzuführen sei, erklärt die Reichsbahndirektion Erlurt:

„Ob diese Vermutung zutrifft, steht noch nicht fest und dagegen spricht, daß an der Unfallstelle der beste und stärkste Bahnbau liegt, der bei der Reichsbahn verwandt wird. Dieser ist einer der stärksten der ganzen Welt. Der Gleisbau an dieser Stelle hat seit 1929 gehalten. Die Gleisanlagen an der Stelle wurden erst vor kurzem durch den Obermerwagen untersucht und als vorzüglich befunden. Auch der Vorstand des Betriebsamtes Weimar hatte nach zwei Tage vorher sich von der guten Gleisanlage überzeugt. Irgendwelche Unregelmäßigkeiten sind von den zahlreichen Schnellzügen, die kurz vorher die Unfallstelle passiert haben, nicht bemerkt worden. Von einem der vier Toten sind die Personalien noch nicht festgestellt. Ein Toter ist als der Oberingenieur Paul Börg aus Leipzig festgestellt worden. Seine Frau liegt verletzt im Krankenhaus. Die anderen Toten sind: Frau Marie Luise Beh-

ring-Uhla, Schwerin, ein unbekannter, dunkelblonder Reisender; sein Trauring enthält die Zeichen M. B. 28. Oktober 1907. Auf dem Wege nach dem Krankenhaus verstarb G. Sießling, Neufalz (Ober).

Ein Augenzeuge berichtet

Bei Ankunft des Unglückszuges auf dem Anhalter Bahnhof schilderte ein Augenzeuge die Jugentleistung mit folgenden Worten: Es war genau 3 Uhr 15 Minuten nachmittags. In zwei Minuten mußten wir die kleine Station Niedertreba durchfahren.

Da plötzlich gab es einen gewaltigen Stoß. Ich taumelte, ein zweiter Stoß folgte. Scheiben klirrten, und der Wagen stand. Ich blühte aus dem Fenster und sah einige Wagen die Böschung hinabstürzen.

Alles ging in wenigen Sekunden vor sich. Ich sprang aus der Tür auf die Böschung, denn die Treibbreiten waren abgerissen. Der Zug war in mehrere Teile zertrümmert. Die Lokomotive mit zwei oder drei Wagen stand unverändert auf den Schienen, vier Wagen lagen zertrümmert auf dem Gelbe am Rand des Bahndammes. Ein Stück des Schienenstrangs war verbogen und bildete nur noch ein eisernes Gitter. Andere Reisende eilten aus den Wagen zum Trümmersfeld. Schon kamen Menschen entgegen mit zerfetzten Kleidern, rauchgeschwärzten Gesichtern. Eine Ärztin und ein Arzt — sein Arm blutete — griffen sofort ein. Sie waren mit dem Zuge mitgefahren. Wir schleppten Verbandzeug herbei und nahmen uns der ersten Verletzten an. Vom Dorf kamen zu Fuß und zu Pferde die Einwohner herbeigeeilt. Später kam ein Hilfszug aus Weiskens.

Telegrammwechsel Papen-Hindenburg

Berlin, 11. Juli.

Wizenzky von Papen hat an den Herrn Reichspräsidenten aus Rom folgendes Telegramm gerichtet:

„Es gereicht mir zur großen Freude, Herrn Generalfeldmarschall melden zu können, daß heute nach schwierigen Verhandlungen das Konkordat paraphiert wurde. Ich bin sehr überzeugt, daß der Abschluß des Vertragswerkes sowohl der Verwirklichung der Kirche wie durch die Abgrenzung großer Zuständigkeiten ganz besonders dem inneren Frieden des deutschen Volkes dienen wird, und ich bin dankbar, daran haben mitwirken zu können, das neue Deutschland auf den geeigneten Autoritäten der christlichen Kirche und des Staates auszubauen.“

Der Herr Reichspräsident hat wie folgt geantwortet:

„Für die Mitteilung vom Abschluß des Reichskonkordates danke ich bestens und beglückwünsche Sie herzlich zu dem in schneller, erfolgreicher Verhandlung erzielten Ergebnis, in dem ich eine wertvolle Förderung des Reichsgedankens und der inneren Befriedung unseres Volkes erblicke.“

Landesbischof in Württemberg

Stuttgart, 11. Juli. Der zuständige Ausschuss des Landeskirchenrates hat den Kirchenpräsidenten Wurm erlaubt, unter der Amtsbezeichnung eines Bischofs der evangelischen Landeskirche in Württemberg die kirchengeschäftlichen weiterzuführen. Kirchenpräsident Wurm hat diesem Ersuchen entsprochen und wird von nun an den Titel eines Landesbischofs führen.

Der Todeskampf der Konferenz

Vielleicht nur Stodung, vielleicht Todesstoß.

London, 10. Juli.

Das Büro der Weltwirtschaftskonferenz verlagte sich, nachdem es die Einigung von vier Berichterstattungsauflüssen beschloß, auf Dienstag. Das Büro nahm den Bericht des Wirtschaftsausschusses an.

Bei der Wiederaufnahme der Unterhausdebatte schilderte Schatzkanzler Chamberlain die Aussichten der Weltwirtschaftskonferenz.

Er gab zu, daß die Arbeit der Konferenz „eine sehr ernste Stodung“ erlitten habe, er hoffe jedoch, daß es in den nächsten Tagen möglich sein werde, die Schwierigkeiten zu überbrücken. Chamberlain betonte, daß die Stodung den Aussichten, zu einem Uebereinkommen über die weltlichen Weltprobleme zu gelangen, keinen Todesstoß verleihe habe.

Die österreichisch-ungarischen Wirtschaft

Gömbös Wiener Besuch.

Berlin, 10. Juli.

Der Wiener Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös erinnert daran, daß unabhängig von den politischen Phasen der gesamteuropäischen Konstellation die einzelnen Nachfolgestaaten der Donaumonarchie ihre eigenen Interessen haben. Der ungarische Ministerpräsident ist, wie auch sein vor einigen Wochen in Berlin Besuch beweist, eifrig bemüht, die wirtschaftliche Lage des ausgeprochenen Agrarlandes Ungarn durch Besuche mit denjenigen Ländern, die als Abnehmer in Betracht kommen können, zu verbessern. Seit Jahren war Ungarn vergeblich auf wirksame Hilfe derjenigen Staaten für die Grenzierung von Trianon und damit für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes veranlaßt worden. Vor drei Jahren hatte Deutschland durch seine Wirtschaft zu Präferenzverträgen mit den südöstlichen Staaten, insbesondere mit Ungarn und Rumänien, eine Initiative ergriffen, die eine praktische Lösung für alle diese Staaten bedeutete hätte. Politische und wirtschaftliche Realitäten von den verschiedensten Art haben verhindert, daß dieser Gedanke sich so weit wie es notwendig gewesen wäre.

Nun ist in diesem Jahre — wie es heißt — eine feste Förderung durch Italien der Gedanke eines Anschlusses zwischen Österreich und Ungarn worden. Schon vor Wochen, als dieser Gedanke in der denkbaren Form einer Habsburger Restauration auftrat, wurde ein wirtschaftlicher Zusammenschluß zwischen Österreich und Ungarn vor allem in England als die Lösung des so lange verwickelten Donauproblems betrachtet. Auch jetzt scheint eine Wirtschaftsunion der Länder das Ziel der Verhandlungen zwischen Österreich und Ungarn zu sein, wobei man sich aber wohlüberlegt ist, daß diese Art von Zusammenschluß beträchtliche Schwierigkeiten verwickelt werden und auch dann noch nicht die wirkliche Lösung wäre.

Es braucht nur daran erinnert zu werden, daß die Gutachten des Haager Gerichtshofes vom September 1923 eine Zollunion Österreichs mit einem anderen Staat als Veräußerung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit des Landes und damit als unvereinbar mit dem Verbot des Handelsvertrags von 1922 erachtet. Auf alle Fälle müßten, wie dies Gömbös in Wien Pressevertretern angedeutet hat, die Bezieher zur kleinen Entente einer umfassenden Unterzogen werden.

Wie wird die Ernte?

Vorführung zu Anfang Juli.

Aufgrund der Vorführung der Getreideernte der amtlichen Saatensstandsberichterstattung zu Anfang Juli wäre unter Zugrundelegung der Ende Mai festgestellten Anbauflächen eine Gesamternte an Roggen von 8,22 Millionen Tonnen (gegen 8,36 Millionen Tonnen im Vorjahr), an Weizen von 5,06 Millionen Tonnen (gegen 5,11 Millionen Tonnen), an Spelz von 137 000 (135 000), an Wintergerste von 641 000 (640 000) Tonnen, an Sommergerste von 2,53 Millionen (2,53 Millionen) Tonnen und an Hafer von 6,18 Millionen (6,18 Millionen) Tonnen zu erwarten.

Für eine Beurteilung dieser Ergebnisse, die im Rahmen einer guten Ernte versprechen, ist jedoch zu berücksichtigen, daß es sich bei der Vorführung zu Anfang Juli um eine erste Vorführung handelt, bei der die Ernte noch durchweg auf dem Halm steht und bei der dies vorausgesetzt wird, daß sowohl die Witterungsverhältnisse als auch die Wachstumsfaktoren bis zur Ernte mäßig sind.

Für 1 Million Depots unterschlagen

Berlin, 10. Juli. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde das Geschäftsgeld des Bankhauses Paul & Co. in der Dorotheenstraße einer eingehenden Kontrolle unterzogen. Es ergab sich, daß umfangreiche Depotunterschlagungen vorliegen, die die Höhe von einer Million Reichsmark betragen. Der eigentliche Inhaber des Bankhauses, Kihau, war bereits am 29. Juni wegen Desertion von der Zollfahndungsstelle festgenommen worden. Die Bankiers Paul Meyer und der Freier Knigge sowie drei Angestellte festgenommen.

Das Gnadenhaus.

Roman von Helene Helbig-Tröndler.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

„Nun — und — wissen Sie, ob nicht in Helga auch eine Ähnlichkeit liegt?“

„Helga ist ein völlig nüchternen Mensch des lebendigen Lebens, aber — Renate,“ sagte Will flüsternd hinzu.

„Und nun spreche mir vom Vater,“ versuchte Valentine dem Gespräch eine Wendung zu geben. „Lila sah etwas streng zu der Freundin auf.“

„Das tun wir dann, Valentine, die Sonate ist noch nicht ausgegangen. Du mußt einmal auf den Grund tauchen, die Kinder, die man aufzieht, sind wie Blumen, denn da den Boden bereitet, an einer falschen Zusammenfassung lassen sie die Blätter hängen und blühen nicht. Wie ach!“

„Und nun — Arnold hat sich selbst abgetrieben. Laß deine Söhne sprechen.“

Valentine hatte bei Lilas ersten Worten verkommen zugeteilt, nun hob sie den Kopf und sah wartend zu den Söhnen hin.

„Gib hatte sich in einen bequemen Stuhl geworfen und beschah die Blümmchen, die auf dem Tisch lag, er machte keine Miene, Bericht zu erstatten. Will war neben der Mutter stehen geblieben. Er sah mit seinem Verstand in ihr befehltes Gesicht.“

„Ich habe viel Feines, Seelenvolles mitgenommen, die Aufregung des Adventes; das ist ja gewißlich wahr, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Kinder selig zu machen — das ist seine streng positive Richtung wohl bekräftigt, aber auch den herberstehenden Menschen vermochten seine Worte einen starken Halt zu geben. Du weicht, Mutter, ich bekenne mich zu der liberalen Richtung, und doch konnte ich Vater folgen.“

Valentine hob die Hand. „Will, das darfst du Vater nicht bösen lassen,“ sagte sie sanft. „Lila sprang auf.“

„Warum nicht, willst du Scheuklappen anlegen, Valentine, wenn es deine Kinder betrifft? Hüt dich!“

Es war zum zweiten Male, daß sie die Freundin warnte. Da sah auch Will von seiner Mutter auf.

„Ich habe den Eindruck, daß es für Euch am besten ist, wenn Vater in Saalenfeld bleibt, denn es ist derselbe Vergleich mit den Blumen, wie Sie ihn vorhin beliebten, Grübeln Hausmann.“

Da legte Valentine die Hand auf ihr pochendes Herz und schied einen wehen, aber doch verstehenden Blick zu dem Sohne hin, von dem sie längst wußte, daß er ihr entzweit und dessen Klarheit, ignorierte sie doch bewundern mußte. Sie hatte das, was er ausgesprochen, ja längst empfunden.

6.

Valentine hatte sich vor dem Weihnachtsfest gefürchtet, weil es so ganz anders werden sollte, als sie es sich ausgedacht. In den früheren Jahren waren sie alle beisammen gewesen, ganz unter sich, nur Martin Langhammer war zuletzt noch ein Ständchen aus seiner Einsamkeit zu ihnen geschickt, und hatte dem Gevatter, wie er die Pfarrhausjugend nannte, diesen und jenen still verweigerten Wunsch erfüllt, sie hatten miteinander musiziert und Lektüren und Weihnachtsstollen gegessen und zuletzt beim Glase Punsch die Witternacht erwartet, wo der Glockenklang zum geübten Festherbeiruf wurde.

„Stille Nacht, heilige Nacht,“ hatte Valentine angestimmt, und die klaren, jugendlichen Stimmen hatten eingestimmt. Arnold Wiegand hatte das Weihnachtslied angestimmt, und Martin Langhammer hatte dabei einmal die ganze Gruppe trefflicher gesungen. Das Bild hing noch in Kopfschütteln in Arnolds Zimmer.

In diesem Jahre sollten fremde Töne dazwischen klingen. Valentine verstand sich gut mit Lila, deren lebendige, mit einem wenig bittergewürzten Humor durchsetzte Art sie alle mit sich, und auch Martin Langhammer, der in ihr viel Lebensverwandtes sah, fand sich ihres als sehr des Abends zu einem gemütlichen Plauderschen im Pfarrhaus ein. Dann brachte er Wappenstein mit, und Lila freute sich über die feierliche Art, mit der er zum Beispiel sein Mütterchen gezeichnet. Es war eigent-

lich — Lila zeichnete er nicht, hatte noch nie den Wunsch empfunden, obgleich ihre schönen, klaren, rassen Züge, gepaart mit reicher Weiblichkeit, wohl ein Malerangebot gewesen wären.

Valentine mußte zuweilen die Gesichter der beiden mit sich abwägen. Ein einseitiger Zug liefelte sie darin, eine gewisse Ähnlichkeit zwischen Menschen gleichen Blutes glaubte sie ihnen zu lesen. Bewegungen, Gehen, Sprechanlagen schienen ähnlich, ja oft fast die gleichen, und sie erschrak oft über solche Beobachtungen.

Einmal hatte sie sogar zu Lila davon gesprochen, aber Lila hatte sich nicht interessiert. Ihre Bemerkungen waren abgefallen. Sie erinnerte sich, daß Lila bei ihrem ersten Heiratsantrag mit Langhammer zusammen gewesen, und es auch nicht wenig mit Langhammer gehabt hatte. Valentine hatte mit ihm nur ein Mal von Lila gesprochen und bei ihm für dieses Thema so wenig Resonanzboden gefunden, daß sie es nie wieder angestimmt hatte. Etwas wie ein Geheimnis schwebte über den beiden, was Valentine bedauerte, denn sie war in letzter Zeit oft der Gedanke gekommen, daß diese beiden Menschen, die so tapfer und einsam leben gingen, ihre Lebensschicksale vielleicht einmal gleiches Schicksal kommen. Dennoch wagte sie nicht, mit Lila darüber zu sprechen.

Im Pfarrhaus durfte es nach Butter und Mandeln, archaische Kuchen wurden eben aus dem Backhaus herausgeholt. Noch freuten die Christkollen darin, aber Renate, die eingetroffen war, früher als die Schwester, schaltete ein paar den des freilichen Zimelkuchens ab und bet sie in der Küche. Sie war gut gelaunt, denn ihr Vater hatte ihr erlaubt, auf der Wiese in der Kirche zu fangen, und sie freute sich auf das Weihnachtsfest, das sie von ihrer ersten Kindheit an fest mit Lila und den Hirschen, die Männer und Frauen.“

In der großen Stadt, wo sie ihren Schwelmerberuf hatte man sie aufgeführt, daselbst Lied aus hoher Kappe zu fangen. Aber ihre Sehnsucht hatte sie doch heimlich zum Vater und Mutter und zu den Beigangern, deren Liebe sie so oft vermehrte.

50-jähriges
Freiw. Gau
Koten Kreuz, Fildersheim
Fildersheim hatte zu dem F...
Man sollte deutlich, daß d...
es doch einem Verein, der in...
jeden einzelnen Mi ibürger...
erwiesen hat, wie keiner ne...
Der Tod
Samstag abend leitete die F...
in vollem Gang und bei...
Dankbarkeit war die Wirkung...
stimmungsvoll. In...
der alademische Feier. Die...
Der 1. Vorsitzende...
beglückte die Erschienen...
Dr. Jans, Kreisinspektor...
Anwesenden. Das De...
wurden stehend gefunge...
der Chor „Feldling am...
Vorsitzende der Präsident...
gratulierte dem...
Er erw...
Sanitätskolonne in all...
Pflicht getan und des...
solchen Feier berechtigt...
ein Geschenk und schloß...
Lorenz Schwarz dankte...
Es folgt die Ehrung des 1...
Lorenz Schwarz, der 1...
Jahren Mitglied ist, i...
Wilhelm Meßler.
Der Herr Landrat Dr. J...
er gerne gefolgt sei, er...
die herrl. Gladm...
Bereine vom Koten Kreu...
Main-Lau aus-Kreis, die...
die älteste Kolonne des K...
ausgezeichnet, alles dar...
ist. Fildersheim bezeichne...
des Kreises. — Er über...
Kolonnenmitglieder:
Befehlender Lorenz Schw...
B. Baumann, für 10 J...
Jahob Sahm, für 10 J...
Johann Hahn 2., für 10...
Johel Mohr, für 10 J...
Bendat schließt mit ein...
Waga, daß er 50. — Km...
von Angedenkt für die K...
Der Herr Landrat Dr. J...
B. J. Siegfried, in...
berherrschte die Kamerad...
Bühnenbereitschaft und edle...
selbst, zum Wohle...
der Kolonnenführer von...
die alte Kameradschaft u...
die Kameradschaft zu de...
des Beispiel gibt. Er...
Sprach: „Allegret bereit!“
Es folgen noch sonstige G...
eine (Lurnverein von 1...
Bauer, Wandlung, Ra...
musik, Gesangverein S...
der Darbietungen, Ge...
um 2 Uhr war die wohl...
zu Ende.
Am Sonntag morgen lan...
herauf, jedoch un...
Später schloß es dam...
der Festzug beginnen...
Feldlinger durch die...
Feld abgefallen. Ab...
zum Berken voll und a...
Lila so schön wie nur...
Kad Beerdigung des...
sonderbar auch viele fre...
Mitgliedern zeigte...
der, der kolpal Arbeit...
Lila „Deutschland, Dir...
Der Vorsitzende, Kamer...
der Kameraden alle...
Kolonnen, die mit ihren...
unter Dr. Boerner (V...
Jahre 1887 wurde...
verleitet und von diese...
ein reiches Wachstum...
den alten Kriegerverein...
neues Blut zu. 19...
Kolonnen und der Name...
1914 starb Dr. Boern...
Feldern Dr. Eichhaedt und...
1921 übernahm der Be...
weiterer Ausbild...
der halbjährigen Höhe d...
Kolonnenführer Bollmer...
Feldern heute in je...
seinem Rang und...
nur Menschen, die...
er bringt ein...
(Fortsetzung folgt)

Altenheim am Main, den 11. Juli 1933

Staten Reen, Flörsheim a. M. am 8., 9. u. 10. Juli 1933

...hiesem hatte zu dem Zeit seinen schönsten Schmud ange-
man fühlte deutlich, daß die ganze Gemeinde mitwirkte,
es noch einem Verein, der in den 50 Jahren seines Besten
jedem einzelnen Mitbürger, direkt oder indirekt jowiel
erwiesen hat, wie keiner neben ihm.

Der Kadelung

Freitag abend leitete die Feier ein. Gegen 9.30 Uhr war
in vollem Gang und bei der inzwischen herbeigedro-
hen Dunkelheit war die Wirkung der vielen Kerzen, Fahnen
überaus stimmungsvoll. In der Halle angekommen, be-
grüßte die akademische Feier. Die Musikkapelle spielte flott und
heiter. Der 1. Vorkühnen der Kolonne, Herr Lorenz
grüßte die Erschienenen, vor allem den Landra-
t Dr. Janke, Kreisinspektor Dr. Lunderheimer und alle
Anwesenden. Das Deutschlandlied und Horst Wef-
 wurden stehend gesungen und der Gv. Liedertan-
chor „Frühling am Rhein“ vollendet zu Michaa-
Vorkühnen der Präsidienvereinigung, Herr Michael
gratulierte dem Jubelverein im Namen der
Vereine. Er erwähnte, daß die Festschmei-
Sanitätskolonne in all den 50 Jahren multigü-
Pfligt getan und deshalb trotz der ersten Zeiten
solchen Feier berechtigt sei. Er überreichte der Ko-
ein Geschenk und schloß mit einem Hoch auf dieselbe.
Herr Lorenz Schmitt dankte im Namen der Kolonne.

folgt die Ehrung des 1. Vorsitzenden der Kolonne, R.
Lorenz Schwarz, der 10 Jahre 1. Vorsitzende und
Jahren Mitglied ist, durch den 2. Vorsitzenden R.
Wilhelm Meßner.

Der Herr Landrat Dr. Janke dankt für die Einladung
er gerne gefolgt sei, er überbringt als Vertreter d
wünsche, auch als 1. Vorsitz
vereine vom Roten Kreuz die hertl. Glückwünsche
Main- und Aus-Kreis. Die Hörtermeister Kolonne ist
die älteste Kolonne des Kreises, sondern auch die stärk
meigentlichste, alles das, obwohl Hörtermeister schwer
ist. Hörtermeister bezeichnet der Landrat als die „Hau
des Kreises. — Er überreicht Auszeichnungen an f
Kolonnemitglieder:

Vorstehender Lorenz Schwarz für 40jährige Mitgliedschaft
H. Baumann, für 10 jährige Mitgliedschaft
Joh. Sahn, für 10 jährige Mitgliedschaft
Johann Sahn 2., für 10 jährige Mitgliedschaft
Joh. Mohr, für 10 jährige Mitgliedschaft.
Sambal schließt mit einem Ged. auf die Kolonne u.
wagt, daß er 50.— Rm. im Namen des Roten Kr.
im Gedenkt auf die Kolonne als Geschenk. überrei-

Der Vorsitzende der Hochheimer Freiw. Sanitätskolonne Herr B. J. Siegfried, bringt herzlichste Glückwünsche für die Kameradschaftlichkeit in den Kolonnen Hilfsbereitschaft und edle Menschlichkeit zum Wohle des Mannes selbst, zum Wohle der Bürgerschaft und des Vaterlandes.

Der Kolonnenführer von Schwanheim sagt: Wir kommen die alte Kameradschaft und Treue frisch aufleben zu sehen. Die Kameradschaft zu der uns der Kanzler Wolf das Beispiel gibt. Er schließt mit Glückwünschen.

Spruch: Allenzeit bereit!

folgen noch sonstige Gratulanten und die Glorien
des Turnvereins von 1861, Volkssliederbund, Rad-
Bänderluft, Katholischer Arbeiter-Verein
Mehls, Gefangenen Sängerbund E. V. mit dem
ihrer Darbietungen, Gesang, Turnkunst, Akrobatik
2 Uhr war die wohlgelungene Einleitung des fre-
zu Ende.

Am Sonntag morgen kam der Tag mit herrlichsten
Sonne heraus, sodas ungehörtes Festwetter in Aus-
sicht. Später sah man zu Gewitterneigung um und
der Festzug beginnen sollte, lieferten Blitz, Donner
und Regen die Begleitung dazu. Ohne Zweifel wurde
das Fest durch dieses ungünstige Nachmittagsw-
etter sehr beeinträchtigt. Abends war die Halle dann
voll und auch das Wetter von 5 Uhr
ab so schön wie nur zu wünschen.

Beendigung des Festzuges, der sehr flottlich
Besonders auch viele fremde Kolonnen mit männlich
Mitgliedern zeigte, sang in der Festhalle der
Chor, der lathol Arbeiterverein und der Volkslieder
„Deutschland, Dir mein Vaterland“, der viel B

Der Vorsitzende, Kamerad Lorenz Schwarz, begrüßt
den Kameraden alle Erschienenen, besonders den
Ehrenmitglied Dr. Stamm und gab dann Daten zur Ge-
schichte der Kolonne, die mit ihren 50 Jahren die älteste im
Vereinskreis ist. 5 Veteranen des Krieges 1870-71 ge-
hörten unter Dr. Boerner (Vater) im Jahre 1883 die
Kolonne. Im Jahre 1887 wurde Dr. Boerner (Sohn) als Arzt
aufgenommen und von diesem die Kolonne übernommen.
Seitdem hat die Kolonne einen stetigen Aufwuchs
erfahren und von diesem die Kolonne übernommen.
Der Vorstand hat sich in der o. g. Kolonne
aufgebaut und hat sich in der o. g. Kolonne

1914 nach Dr. Boerner, bis 1921 leiteten die Herren Dr. Eichstaedt und Baldus als Ärzte die Kolonne. 1921 übernahm der heutige ärztliche Leiter die weitere Ausbildung und er führte die Kolonne auf die heutige Höhe die sie heute einnimmt. Unter seiner Leitung haben sich 1921 1922 1923 1924 1925 1926 1927 1928 1929 1930 1931 1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938 1939 1940 1941 1942 1943 1944 1945 1946 1947 1948 1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968 1969 1970 1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358 2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428 2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438 2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448 2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458 2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468 2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478 2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488 2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498 2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508 2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518 2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526 2527 2528 2529 2530 2531 2532 2533 2534 2535 2536 2537 2538 2539 2540 2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547 2548 2549 2550 2551 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558 2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568 2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576 2577 2578 2579 2580 2581 2582 2583 2584 2585 2586 2587 2588 2589 2590 2591 2592 2593 2594 2595 2596 2597 2598 2599 2600 2601 2602 2603 2604 2605 2606 2607 2608 2609 2610 2611 2612 2613 2614 2615 2616 2617 2618 2619 2620 2621 2622 2623 2624 2625 2626 2627 2628 2629 2630 2631 2632 2633 2634 2635 2636 2637 2638 2639 2640 2641 2642 2643 2644 2645 2646 2647 2648 2649 2650 2651 2652 2653 2654 2655 2656 2657 2658 2659 2660 2661 2662 2663 2664 2665 2666 2667 2668 2669 2670 2671 2672 2673 2674 2675 2676 2677 2678 2679 2680 2681 2682 2683 2684 2685 2686 2687 2688 2689 2690 2691 2692 2693 2694 2695 2696 2697 2698 2699 2700 2701 2702 2703 2704 2705 2706 2707 2708 2709 2710 2711 2712 2713 2714 2715 2716 2717 2718 2719 2720 2721 2722 2723 2724

... heute in jeder Beziehung ihren Mann
... Rang und Klassenunterschied sondern
... Menschen, die in Not sind und denen g
... Er bringt ein Sod auf den allverehrten

vorsitzenden der Kolonne Reichspräsidenten von Hindenburg
auf die Kolonne u. das Vaterland aus. Das Deutschland- u.
Hort Westlied schließen sich an. (Fortsetzung des Berichtes
in nächster Nummer.)

Sportverein 09. Das diesjährige Stiftungsfest des Vereins findet am 6. August statt. Für die am Nachmittag stattfindenden Spiele sind spielstarke Gegner verpflichtet.

—r. **Tätigkeit der Flößerei.** Nachdem durch den Eintritt der trockenen Witterung die Hochwassergerade des Mains vorüber und der Fluß wieder in seine Ufer zurückgegangen ist, befehlt sich auch wieder auf demselben die Flößerei. Tag für Tag passieren Flöße den Untermain, die zumeist nach dem Niederreim gehen.

— Ein künstliches Gebiß ist zwar ein guter, aber kein vollkommener Ersatz für die fehlenden Zähne. Jeder, der seine Zähne mit der vorzüglichen Chlorodont-Zahnpaste pflegt, erfreut sich bis ins hohe Alter seiner schönen weißen und gesunden Zähne. Der Sicherheit halber läßt er ein- bis zweimal jährlich nachschauen, was an den Zähnen nicht in Ordnung ist. Die eigenen Zähne sind das schon wert.

Auf dem Wege zum Vorkriegszins

Eine dringliche Aufgabe der deutschen Wirtschaftspolitik besteht seit langem darin, die überhöhten Zinssätze zu senken und auch die Nebenkosten herabzubringen, die mit der Annahme eines Kredits vielfach verbunden sind. Wenn ein Landwirt, ein Handwerker oder ein Geschäftsmann für den Kredit, den er zum Ankauf von Düngemitteln, Werkzeugen, Waren oder zur Entlohnung von Arbeitskräften braucht, zu hohe Zinsen zahlen muß, die er nicht herauswirtschaften kann, dann muß er schließlich seine wirtschaftliche Tätigkeit einschränken. Das führt zu erhöhter Arbeitslosigkeit und zu neuem Einkommensrückgang, also zu verärmter Bevölkerung, was von jeder Seite her, auch von der, die glaubt, den überhöhten Zinsen einen Vorteil zu haben.

Die Sparkassen und Kreditgenossenschaften als gemeinnützige Institute haben daher den Zinsentzugsbestrebungen Verständnis und tatkräftige Unterstützung zuteil werden lassen. Nebenstollen werden von ihnen meist nicht oder nur unwesentlich berechnet. Bei der Senkung der Zinsätze haben sich die Sparkassen nicht mit der Zinsentzugsstille vom Dezember 1931 begnügt, sondern sie haben leither freiwillig die Hypothekenzinsen weiter gesenkt. In Baden 3. berechnen die Sparkassen für Hypotheken heute noch 5 % n. s. einschließlich Verwaltungslostenbeitrag.

Durch ihre Zinsentzugsaktion erstreben die deutschen Sparlaffen für die von ihnen gewährten Kredite weitgehende Annäherung an das Vorkriegszinsniveau. Die Bemühungen zur Zinsentzug werden selbstverständlich fortgesetzt. Jedoch kann und muß sie unterstützen, indem er nach seinen Kräften spart. Jede ersparte Mark bedeutet neues heimisches Kapital. Je mehr heimisches Kapital aber der deutschen Volkswirtschaft zur Verfügung gestellt werden kann, um so eher gehen die Zinsen überall auf ein normales Maß zurück und um so schneller läßt sich der wirtschaftliche Aufbau und die Beseitigung der Arbeitslosigkeit durchführen.

— Schon wieder abwärts! Mit dem Monat Juli
wir schon in die zweite Jahreshälfte hineingekommen.
Jahr 1933 ist mit dem Wiederfreitagen des 1. Juli
halb vorüber und es neigt bereits abwärts. Während
Samstag, den 8. Juli, die Sonne um 8.24 Uhr untergeht,
verläßt sie uns am 31. Juli bereits um 7.59 Uhr.
Tageslänge beträgt Mitte Juli noch 16 Stunden, wird
bis Mitte August auf 14 Stunden 30 Minuten und Ende
August gar nur auf 13 Stunden 45 Minuten verringert.
Das, wenn auch täglich nur wenig merkbare Kürzerwerden
der Tageshelle mahnt uns leise und sagt, daß im Triumf
des gegenwärtigen Reisens und Frangens in der Natur
schon der erste Reim des Wellens verborgen liegt.

— Die Tollkirsche blüht. Achtet auf die Kinder! lichten Buchenwald, am sonnigen Rain hat die meterhohe Kirsche ihre glodenförmigen schmutzighrannroten Achänen geöffnet. Der ganzen Gasse, insbesondere ihrem nächtlichen Stenaelhou und den meist großen, kurzgespiegelten, e

mit zugespitzten, etwas flebrigen Blättern entflochten
widerläuft befeudender Geruch. Wurzel, Stengel, Blätter
und Blüten, wie auch die anfänglich grünen, dann roten
später schwarzen Tollkirschen enthalten ein äußerst giftiges
Alkaloide, das Atropin. Der Genuß von Tollkirschen ist
auf den Menschen meist tödlich. Das Schermerdgen wird
ihm. Der Arane erblindet. Sonderbare Gehörtausch

treten aus. Die Sprache wird schwer und fallend. Die
sichstmuskein zuden. Schwere Krämpfe quälen und läh-
den Körper. Der Atem geht schwer. Nach Herzbeweg-
und Harnbrennen führt das tödtliche Gift den Tod her-
Man gebe besonders auf die Kinder acht, die in den
gehen, und mahne sie, die lodenden Tollkirschen nicht
pfänden und in den Mund zu nehmen.

— **Vorsicht bei der Feuerzute!** Die Selbstentzündung Heu und insbesondere von Grummet ist groß und von allen vergangenen Jahren waren Brandschäden durch entzündung zu vergleichen. Die Gefahr der Uebergärung nicht nur bei schlechteingebrachtem, auch bei gutem Heu und selbst noch nach Monaten nicht ausgeschlossen. Des Landwirths sei vorsichtig, wenn Ihr einen sonderbaren Geruch wahrnehmt und macht die Augen auf! Durch rechtzeitiges Herausweisen des Heues oder Grummets könnt Ihr Euch und das Vieh retten. Markt nicht, bis es zu spät ist!

Aus der Umgegend

**** Dillenburg.** (Ueber 100000 Einwohner
Kreis.) Bei der Volkszählung am 16. Juni wurde
in Dillenburg 102 073 Einwohner gezählt, davon 51
Männliche und 51 595 weibliche. Der Bevölkerungszu-
wachs ist der Kreis Dillenburg der größte Landkreis des
Landesbezirks Wiesbaden.

Hachenburg. (Eine Abnormität.) In K...
(Oberwesterwaldkreis) brachte eine Kuh zwei Kälb-
Welt, von denen das eine normal gestaltet ist, wä-
das zweite die Hinterbeine auf dem Rücken trägt. Das
gestaltete Kalb lebt noch.

Darmstadt. (Selbstausslösung des Hessischen Philologenvereins.) Der Vorstand des Hessischen Philologenvereins beschloß nach eingehendem Bericht der Vorstehenden einstimmig die Auflösung des Vereins zum nächstmöglichen Zeitpunkt. Die nach der Vorstandstagung tagende Vertreterversammlung billigte diesen Beschluß.

findet nur der gepflegte Körper, wobei Mund und Zähne insofern ihrer täglichen Arbeit besonders pflegebedürftig sind. Zur richtigen Zahn- und Mundpflege gehören unbedingt die Qualitäts-ergänzungsmittel Chlorodont-Zahnpaste, Mundwasser und Zahnbürste, die sich in den meisten Orten erhältlich.

Weitere Entlastung

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Landesamts
Hessen.

**** Frankfurt a. M.** Bei den Arbeitsämtern ging die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden in der zweiten Junihälfte um rund 4000 oder 1,3 v. H. des Standes vom 1. Juni zurück. Insgesamt ergibt sich für den Monat Juni damit eine Entlastung der Arbeitsämter um fast 8000, da die Entlastung in der ersten Junihälfte etwa in gleicher Höhe lag. Der Anteil der Männer an dem Abgang der Arbeitsuchenden war wieder erheblich stärker als bei den Frauen. Insgesamt wurden Ende Juni 291 649 Arbeitsuchende gezählt, davon waren 242 649 Männer und 49 000 Frauen.

Wie sich aus der Entwicklung der Zahl der Beschäftigten nach der Krankenkassenmitgliederstatistik ergibt, ist die Entlastung des Arbeitsmarktes an sich höher als dies in den Zahlen der Arbeitsämter zum Ausdruck kommt. In den Monaten März, April und Mai ergab sich eine Gesamtzunahme der Zahl der Beschäftigten im Bezirk des Landesarbeitsamtes Heffen um über 100 000, während die Zunahme bei den Arbeitsämtern in der gleichen Zeit nur über 39 000 betrug. Ergibt sich hieraus auch eine Abnahme der sogenannten unsichtbaren Arbeitslosigkeit, so ist zu berücksichtigen, daß in den letzten Monaten eine verstärkte Spruchannahme der Arbeitsämter von Personen eingeleitet wurde, die zuvor ihre Meldung bei den Arbeitsämtern nicht anrecht erhalten haben.

Die Verbesserung der Arbeitsmarktlage ergibt sich nicht nur aus der Zahl der zusätzlich Beschäftigten, sondern auch aus der Abnahme der Kurzarbeit.

Die berufliche Gliederung der Arbeitsuchenden ze-
nunmehr deutlich stärkere konjunkturelle Entwicklungst-
endenzen. In der zweiten Junihälfte war die Entlastung
sonders stark in der Eisen- und Metallherzeugung und -v-
arbeitung, im Holz- und Schnitzstoffgewerbe und im B-
gewerbe. Eine Entlastung ergab sich ferner in den B-
Papierherzeugung und -verarbeitung, Lederherzeugung
und -verarbeitung, im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe
im Verkehrsgewerbe, sowie bei der Gruppe der ungelernten
Arbeiter. Auch die Zahl der Angestellten nahm nicht
wesentlich ab. Im Bekleidungsgewerbe nahm die Zahl
Arbeitsuchenden infolge Abflauens der Saison weiter
etwas zu.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in Arbeitslosenversicherung ist von Mitte zu Ende Juni 843 zurückgegangen, in der Krisenfürsorge hat sie um zugenommen. Es wurden Ende Juni in der Arbeitslosenversicherung 20 758, in der Krisenfürsorge 67 841, in den Unterstützungseinrichtungen zusammen 88 599 Hauptunterstützungsempfänger gezählt.

Die Zahl der zurzeit beschäftigten Landhelfer be-
trug Mitte Juni 7602 gegenüber 4064 Mitte Mai.

Nach dem vorläufigen Ergebnis beträgt die Zahl Wohlfahrtsverweilenden Ende Juni 119 693 gegen 124 005 Ende Mai, d. h. sie hat um rund 4300 abgenommen.

Bad Homburg. (Die hup- und knatterfreie Woche erfolgreich.) Die Kurverwaltung veranstaltete in der Zeit vom 2. bis 8. Juli eine hup- und knatterfreie Woche. Kraftwagen- und Motorradfahrer, aber auch meistens Radfahrer, sowie Fußgänger leisteten den Anstrengungen mit größter Disziplin Folge. Da für den Anstrengungen eine Wiederholung der hup- und knatterfreien Woche gegeben ist, steht zu hoffen, daß sich diese Erziehungsmaßnahme sehr günstig auswirken wird.

** Wiesbaden. (In geistiger Verwirr aus dem Fenster gesprungen.) Die 21-jährige Verkäuferin Bunes hat sich in einem Anfall geistiger Verwirrung aus einem Fenster des zweiten Stocks auf Strohe gestürzt. Die Verletzungen waren so schwer, die Lebensmüde auf dem Transport ins Krankenhaus gestorben ist.

Mainz. („Volkspädagogik“ statt „Bölpädagogik“.) Das in der Mainzer Zitadellengebrachte Institut für Volkspädagogik hat sich verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens unter Leitung des ruhigen Schulrats Niemann zu einer liebten Treffpunkt der Lehrerschaft aller deutschen und der benachbarten deutschsprachigen Länder entwickelt. Die staatspolitische Erneuerung Deutschlands hat eine Konzentrierung des Mainzer Instituts auf seine dere Volkspädagogische Aufgabe zur Folge gehabt. Kommt äußerlich schon dadurch zum Ausdruck, daß Name des Instituts in „Institut für Volkspädagogik“ gewandelt worden ist. Diese Umbenennung, in der Kürze schon der neue Aufgabenkreis angedeutet wird, spricht gleichzeitig einem Bunde des heftigen Präsidiums Dr. Werner. Der Neuaufbau des wird allerdings noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Abteilung Verkehrserziehung, wo die Reichspost gezeichnetes Material für die erzieherische Arbeit des Lehrers aufgebaut hat, erfährt gegenwärtig eine Weitergestaltung durch die Reichsbahn. Unter Leitung von Regierungsrat Thomas von der RBD. Mainz wird Reihe von Sälen zu einer Schau der Deutschen Reichsbahn eingerichtet. Die beiden ersten Säle, die die Wirkung von Unglücksfällen und den Schutz der Reisenden Gegenstand haben, sollen demnächst eröffnet werden.

Gefien. (Nach Ostfosen verbracht.) Der Polizeibericht mittelt, marschierten 21 Pflichtarbeitsmonitrierende von den Zahnregelungsarbeiten nach Wohlfahrtsamt, wobei sie unterwegs jöhiten und „Not-Front“ oder ähnliches. Die Bevölkerung auf dem Vorgang Piergebnis und veranlaßte das Eingreifen der Polizei. Sämtliche Beteiligte wurden festgenommen und auf zwei Autos der Landespolizei Buzbach zum Konzentrationslager in Ostfosen übergeführt. Hier wurden in Schutzhaft Genommenen befanden sich 30 Mann.

Gießen. (Hausbubereien eines Vierzehnjährigen.) Die hiesige Polizei nahm einen 14 Jahre alten Jungen fest, der während der Eisenbahnfahrt zwischen Frankfurt und Gießen mehrere Schüsse aus einer Schreckschusspistole abgegeben hatte. Die Vernehmung des Bürgers ergab, daß er in Frankfurt am Main auf dem Tennisplätzen am Palmengarten einer Spielerin aus dem auf einer Bank liegenden Mantel 12 Mark entwendet hatte. Der Bengel kaufte sich von dem Gelde eine Schreckschusspistole, ein Seitengewehr und sonstige Kleinigkeiten, ferner bezahlte er danach die Eisenbahnfahrt nach Gießen. Das Fürsorgeamt in Frankfurt am Main veranlaßte die Ueberführung des Jungen in das Erziehungsheim Schloß Dehr bei Limburg.

Ueberflutungskatastrophe in Karpath-Rußland.
Karpath-Rußland ist von einer katastrophalen Ueberflutung heimgefaßt worden. Bisher wurden zwei Tote geborgen. 50 weitere Personen werden vermißt; man befürchtet, daß diese in ihren Wohnungen ertrunken sind. 2000 Personen sind obdachlos. — Die Fluten überraschten die Einwohner während der Nacht. In einer einzigen Gemeinde sind 250 Häuser eingestürzt.

Aus der Welt des Wissens

Das größte Kabelnetz im Fernverkehr hat in Deutschland die Reichshauptstadt; an zweiter Stelle steht Hamburg, das durch 637 Fernleitungen mit allen wichtigen Städten Europas verbunden ist und täglich 30 000 Ferngespräche erledigt.

Welch furchtbaren Schaden in früheren Zeiten die Wölfe anrichteten, geht aus einem Bericht aus dem Jahre 1822 hervor; damals wurde in Wieland bei den Behörden gemeldet, daß in einem Jahre 15 182 Schafe, 1807 Rinder, 1941 Pferde, 3270 Lämmer und Ziegen, 4190 Schweine, 703 Hunde und 1873 Gänse und Hühner von den Wölfen zerissen worden seien. Im Großherzogtum Polen wurden im Jahre 1820 19 Menschen von Wölfen zerissen. Ein Wolf, der sich 9 Jahre lang in der Gegend von Schliersee herumtrieb, hat in dieser Zeit neben vielen anderen Tieren 1000 Schafe zerissen.

Vindensfels. (Vindensfeller Burgfels) Die Vindensfeller Burgfels begann mit einer Beleuchtung der ruine und der Stadtsilhouette. — Den Hauptzug bildete eine Gruppe Spikereiter in Tracht, denen die Schwinger folgten. Zwischen zahlreichen Trägern der Obenwälder Trachten, vor allem großen Scharen der Obenwälder Wagen der Landwirthschaft, des Gewerbes und der heimischen Eisenbahnindustrie, einer mit schwebenden Kohlenmehler mit ruhigem Köhler und mit kräftigen Steinhauern, die Obenwälder Gruben darstellend. Viel belacht wurde ein Ragfeller mit seinen zwölf Soldaten zeigten sich in schmalen Hosen von Eins und Zehn. In dem Zuge sah man auch Träger mit deutschen Sprachen. — Auf dem Burgfels der Festzug, wo man dann bald gemeinsam vereint

Frankfurter Schlachthausmarkt vom 10. Juli.
1039 Rinder, darunter 304 Ochsen, 73 Kalben, 2
285 Färsen. Breiße pro 50 Kilogramm Lebend-
gewicht: Ochsen 31 bis 34, 27 bis 30, 23 bis 26,
27 bis 30, 23 bis 26; Rüsse 25 bis 29, 21 bis 24,
20, 12 bis 16; Färsen 30 bis 34, 26 bis 29, 22 bis
26; Rälber 39 bis 41, 35 bis 38, 28 bis 34; Schafe 39
bis 41, 37 bis 40, 37 bis 41, 38 bis 40, 34 bis 37.
Markterlauf: Rinder und Schweine ruhig, ausserordentlich
hoch und Schafe mittelmäßig, geräumt.

Rekenntmachungen der Gemeinde Flörs

Es wird darauf hingewiesen, daß die Schuttablage Main verboten ist. Die Müllablagung kann nur der Pettegrube, und zwar an der dort besonders gemachten Stelle erfolgen.

Flörsheim am Main, den 10. Juli 1933.
Der Bürgermeister als Ortsvorsteher
J. B. Dr. Stamm, Heide



Sommer- Waren

kaufen Sie preiswert
und gut
in Mainz in der

Stubs Quelle

Danksagung

Für die vielen Beweise der Teilnahme und die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante,

Frau

Lina Dienst Ww.

geb. Messerschmitt

sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen

Flörsheim a. M., den 10. Juli 1933

N. S. B. O. Erwerbslose

melden sich ab Donnerstag, den 13. Juli, Freitag und Samstag von 5 Uhr bis 8 Uhr zwecks Empfang des Cuittungsarten gegen Rückgabe des vorläufigen Ausweises. Ebenso sind Rückstände zu begleichen.
Meldestelle: Hochheimerstraße 14a

Die Bank und Sparkasse
des Handwerksmeisters, Einzelhändlers, Landwirts
der Beamten, Angestellten, Arbeiter und freien
Berufe ist die der biesigen Allgemeinheit dienende

Volkbank
Siegborn am Main
eingetragene Genossenschaft m. b. H., Verwal-
tung Wickererstr. 16; Geschäftsstunden Nachmit-
tags von 7 bis 8 Uhr. Montags und Donnerstags

NB. Sparbeiträge werden durch einen ehrenamtlichen
Boten jederzeit in Ihrer Wohnung abgeholt

Friedrich Hostreiter
Privat-Institut für naturgemäße Kropfheilung
Neugermering bei München

Kropf **Basedow**

32teilige Broschüre und Auskunft kostenlos!
 (Einige Urteile über Hostreiters Kropf- und Basedow-Kräute-
 kuren:

Reichensfeld, 18. 1. 1933. Ich kann Ihnen nicht genügend danken, daß Sie mir mit Ihrer Kropfkur geholfen haben. Ich wäre heute wohl kaum mehr am Leben, so sehr hätte ich infolge des starken Kropfs gelitten. Heute kann ich wieder Bergtouren leicht mitmachen. Ihr in vollster Dankbarkeit ergebener Josef P. Barrer.

Zillau, 7. 1. 1933. Der Lebensmut und Wille haben Sie gehoben. Bekannte und Verwandte, die mein Leiden von früh her kennen, erklären mit mir mühe ein Wunder geschehen sein. Die Drüsen selbst waren vor Inangriffnahme Ihrer Kur vollkommen verhärtet. Nach Ansicht erster Spezialärzte hatten sie den Druck auf die Luftröhre dieses in recht bedeutendem Maße veran und somit eine direkte Gefahr für das Leben heraufbeschworen. Ich drohte zu erstickn. Die Möglichkeit einer erfolgreichen Operation wurde von allen befragten Medizinnern verneint. Man befristete mein Leben in auffallender Einseitigkeit auf etwa ein Jahr. Diese Frist ist inzwischen verstrichen dank der offensichtlich Hilfe und Heilung, die mir zweifelsohne Ihre Taktur brachte. Ich gestalte Ihnen gern, von diesem Schreiben zu Werbungszweck für Ihre gute Sache Gebrauch zu machen. In vorzüglicher Hochachtung

Kuppertsdorf, 1. 1. 1932. . . . Ihre Kur hat meiner Frau 27 Jahren und die Gesundheit gerettet. Meine besten Empfehlungen überall, Josef Jarnik.

Mugsburg, 16. 8. 1932. . . . Mit großer Dankbarkeit kann Ihnen nun die Mitteilung machen, daß meine Tochter von ihren schweren Beschwerden geheilt ist. Das Aussehen und der Zustand ist glänzend, und wir freuen uns sehr darüber ujm. Freilich W.

Stuttgart, 28. 8. 1932. Hocherfreut ergreife ich die Feder, um Ihnen von dem erstaunlichen Erfolg zu berichten, den ich mit Ihrer Kräuterkur hatte. Heute, nach Verlauf von sechs Wochen, ist meine ca. 26 Jahre alte Kröpf verschwunden. Ich kann nur wünschen, es möge jeder Kröpfkranke zu seinem Heil den Weg zu Ihnen finden. Ich bin überzeugt, er wird so wenig wie ich eine Enttäuschung erleben. Richard S.

München, 24. 6. 1932. Ich hatte den Kröpf schon 40 Jahre. Alle Heilmittel, die ich gegen meinen Kröpf machte, blieben ohne Erfolg. Als ich Ihre Kur beendete hatte, waren mein Kröpf, mein Atem- und Herzbeschwerden verschwunden. H. Br.

Sonnengebräunte Haut
NIVEA - CREME
oder aber
NIVEA - ÖL

Schöne weiße Zähne

Es ist doch so einfach, schöne weiße Zähne zu erhalten, und trotzdem muß sie regelmäßig früh und ganz besonders abends mit wegen ihres Wohlgeschmacks u. ihrer vorzüglichen Reinigungseigenschaft

Chlorodont-Zahnpasta

Kuckucksuhr

25 cm hoch,
prachtvolle
Schnitzerei
viertelständl.
Kuckuck ru-
fend, 2 Jahre
Garantie, nur
RM. 4,-. Kata-
log frei, auch
üb. Wand-, Tisch- u. Standuhr.
Schwarzalduhrenvertrieb BDRK
Schwenningen a. N. 4



Katalog 953 kostenlos
Akt.-Ges. von
Seidel & Naur
Dresden A

Unkündbare Darlehen
durch
Zweckspark-Aktien-Gesellschaft
Nah, durch **Franz Herber, Hattersburg**
a. M., Frankfurterstr. 4 — Postkarte 60

Martin Mohr
Sattlerei

Anfertigung von
**Matrassen und
Polstermöbel**
Verkauf von
Lederwaren.

Untermainstraße

Schöne
3 Zimmerwo
mit Zubehör
ten.
Näheres Saup

Schöner
Dauerbrau
für 25 RM. 100
Grabenstraße

[illegible]